

Legende Burghplan

- Mainzer Tor**, darüber Wappen des Mainzer Kurfürsten und Erzbischofs J. P. v. Schönborn (1647-1673)
- Befestigungsanlage**, frühes 16. Jh.
- Dunkler Bogen**, Gang zum Vorhof.
- Stolberger Tor**, um 1558, zerstört.
- Zwinger**, um 1425.
- Zugang** bis um 1558, vor dem Tor
- Eppsteiner Tor**
- Kasematten**
- Falkenstein Tor**, um 1350, ältestes Tor, mit Falkenstein Wappen.
- Zeughaus, Marstall und Kasernen**, ab dem frühen 16. Jh.
- Pulverturm**, um 1450-75.
- Wasserbassin**, Wasser von Falkenstein zugeleitet. 1582 Springbrunnen.
- Ringmauer der Kernburg**, ältester Teil der Burg, Mitte 12. Jh.
- Kapelle**, nach 1450.
- Freiturm**, 2. Hälfte 12. Jh., nach 1440 aufgestockt, nochmals 1687.
- Kutsche**, Bezeichnung wegen der Form, Befestigungsanbau, um 1425.
- Saalbau** des 12. Jh., um 1500 das Obergeschoss, ab ca. 1690 Garnisonskirche.
- Gerundete Vorlagen**, Befestigung des 14. Jh.
- Küche**, nach 1530, darüber urspr. Wohnräume.
- Speisgewölbe**, nach 1530.
- Schlossfassade**, 1. Hälfte 16. Jh., Steinreliefs von ehem. Arkade im Burghof.
- Kemenate**, vor 1474, und großer Festsaal, sog. Sternsaal.

Kernburg
Befestigung 15.-16. Jh.
Befestigung 17. Jh.
Kasematten
verlorene Gebäude

Eingang, Kasse, WC, Graben

Besichtigung der Burgruine

Eine der größten Burgruinen Deutschlands erhebt sich auf einem Felsen über Königstein. Vom Kurpark im Stadtzentrum führt ein ca. 10-minütiger Fußweg durch den Burghain hinauf zur Burgruine. Der Aufstieg wird mit einer grandiosen Fernsicht belohnt. Wer noch höher hinaus möchte, erklimmt die 147 Stufen des Freiturms.

Die Stadt Königstein bietet regelmäßig Stadtführungen an, die bei gutem Wetter auch die Burganlage einschließen. Individuelle Führungen können bei der Kur- und Stadtinformation angefragt werden und sind kostenpflichtig. Mehr Infos unter (06174) 202 251 oder info@koenigstein.de.

Für einen Besuch der Burgruine wird festes Schuhwerk empfohlen. Hunde können an der Leine mitgeführt werden (außer bei Veranstaltungen). Eine direkte Anfahrt mit dem PKW oder ÖPNV ist nicht möglich.

Bitte beachten Sie aktuelle Informationen auf www.koenigstein.de.

Eintrittspreise:

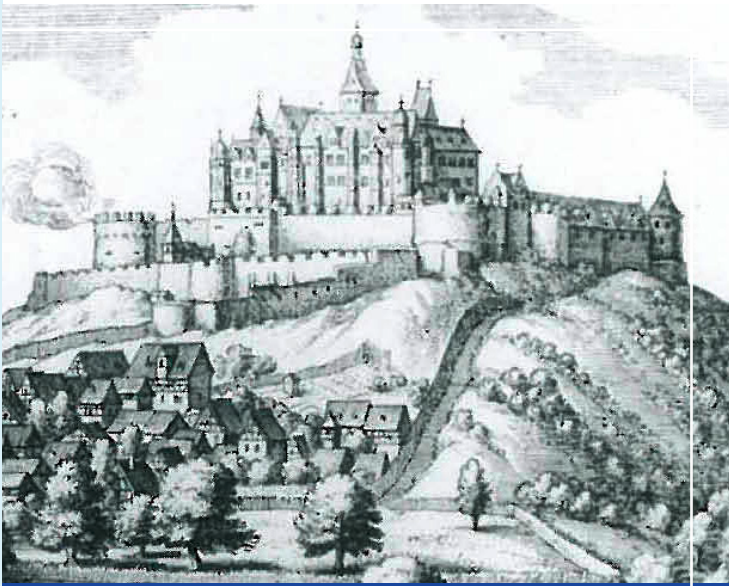
Erwachsene 3,50 €, Kinder 2,00 €
 Gruppen ab 10 Personen:
 Erwachsene 2,50 €, Kinder 1,50 €

Öffnungszeiten:

November bis März
 Samstag und Sonntag 10.00 bis 17.00 Uhr
 (Letzter Einlass 16.30 Uhr)

April bis Oktober

Täglich 10.00 bis 19.00 Uhr
 (Letzter Einlass 18.30 Uhr)



Die Burg auf einem Stich von Merian 1646



Das Königsteiner Wahrzeichen

Herausgeber:

Stadt Königstein im Taunus, Stadtarchiv
 Burgweg 5
 61462 Königstein im Taunus

Information:

Kur- und Stadtinformation
 Hauptstraße 13 a
 61462 Königstein im Taunus
 Tel. (06174) 202 251
info@koenigstein.de

Bildnachweise

Außenseite: 1: M. Merian, Topographia Hassiae, 1646, Ausschnitt. 2, Titelfoto: Wolfgang Riedel. Innenseite: 1 + 5: G. Strickhausen 2015. 2: Stifterbuch des Klosters Zwettl, fol. 8, Zisterzienserstift Zwettl, Archiv. 3: Johann Georg Petsch, Aquatinta. 4, 9: Stadt Königstein. 8: Anke Dhyringer. 10: Anonym, Historisches Museum Frankfurt. Hintergrundzeichnung: Festung Königstein 1796, Colorierte Ansicht nach Mangin, Kreisarchiv Main-Taunus-Kreis. Burghplan: Bettina Schüpke, Visualisierung & Kunstgeschichte, Wiesbaden.

Burg Königstein im Taunus

Die Burganlage



1. Opus spicatum an einer Mauer der Kernburg.

Das tatsächliche Gründungsdatum der ersten Burg ist nicht bekannt. Es liegt wohl in ottonischer Zeit. Die ältesten, noch heute sichtbaren Mauern sind Außenwände der Kernburg. Sie wurden in einem „Fischgrätverband“ (opus spicatum) errichtet und stammen aus dem 12. Jahrhundert. Unter dem Staufer König Konrad III. (1138-1152) wurde die Reichsburg zur Sicherung der wichtigen Reichsstraße zwischen Frankfurt und Köln errichtet. Spätestens 1239 ging die Burg als Reichslehen in den Besitz der Münzenberger Ministerialen über. Ihnen folgten die Herren von Falkenstein (1255-1418). Unter deren Regentschaft erhielt die Siedlung Königstein, die sich unterhalb der Burg gebildet hatte, 1313 die Stadtrechte. Der Ausbau der Burg zu einem repräsentativen wie wehrhaften Herrschaftssitz fällt in diese Epoche.



2. Konrad III., Miniatur, Kloster Zwettl, Anfang 14. Jh.

Die Festung der Mainzer Kurfürsten (1581-1803)

1581 fiel die Grafschaft Königstein an das Kurfürstentum Mainz. Die Burg diente nicht mehr als Herrschaftssitz, sondern wurde Garnison mit einem Festungskommandanten. Zeitweise wurde sie auch als Mainzer Staatsgefängnis genutzt. Die Festungsanlagen wurden modernisiert, dabei orientierte man sich am Vorbild französischer Bastionen. Das Wappen des Kurfürsten und Erzbischofs Johann Philipp von Schönborn (1647-1673) über dem Mainzer Tor, durch das noch heute jeder Besucher eintritt, ist ein Zeugnis dieser Zeit.



6. Wappen des Mainzer Fürstbischofs über dem Zugang zur Burg.



5. Rondell an der Spitzen Bastion.

Die Burg heute

Jedes Jahr am Wochenende nach Christi Himmelfahrt findet das große Königsteiner **Ritterturnier** auf der Burganlage statt. Events wie „Rock auf der Burg“, Feste oder Kunstaktionen machen die Burg zum Erlebnis.



8. Ritterspektakel auf der Burg.



9. Sommerliches Feuerwek über der Burg



3. „Bergveste und Städtgen Königstein“ um 1793.

Die Festung als Gefängnis

1793 war Mainz von französischen Truppen besetzt. Im Zuge der Französischen Revolution wurden dort erstmals in Deutschland demokratische Wahlen abgehalten und die „Mainzer Republik“ ausgerufen. Sie hatte nur neun Monate Bestand. Nach ihrem Ende wurden viele der „Jakobiner“ festgenommen und nach Königstein gebracht. Die Festung wurde als Gefängnis genutzt. Hier waren die „Freiheitsfreunde“ inhaftiert, unter ihnen auch Caroline Schlegel-Schelling (1763-1809), eine der schillerndsten Figuren der deutschen Romantik.



7. Caroline Schlegel-Schelling, Friedrich August Tischbein, Öl/Lw. 1798.

Das Residenzschloss (1418-1581)

Die Herren und späteren Grafen von Eppstein waren die Erben der Falkensteiner und machten Königstein zu ihrer Residenz. Das heutige Erscheinungsbild wird maßgeblich durch ihre Bautätigkeit geprägt. Sie verstärkten die Befestigungsanlagen und schufen die mächtigen Mauern der Rondelle und Kurtinen. Eberhard IV. von Eppstein-Königstein und sein Neffe und Erbe Ludwig zu Stolberg (1505-1574), der auch Rat Kaiser Karls V. war, bauten die Burg zu einem Schloss aus mit prachtvollen Gemächern und einem großen „Sternsaal“. Reste der Küche sind noch heute erhalten. Die Burg wurde zum Schauplatz rauschender Feste und geistreicher Vergnügen. Davon zeugt etwa das „Königsteiner Liederbuch“, eine Sammlung von Minneliedern.



4. Relief an einem Pfeiler des Schlosses, heute am Brunnen vor dem Alten Rathaus.

Die Burgruine

Im weiteren Verlauf des Koalitionskriegs wurde die Festung 1796 stark zerstört. Die Steine nutzten die Königsteiner für den Wiederaufbau ihrer Stadt. Die ehemaligen Kasernengebäude auf dem Vorhof wurden fast vollständig abgetragen und unter anderem in der Hauptstraße zum Teil verbaut. Im 19. Jahrhundert beschäftigten sich Dichter und Maler mit dem romantischen Motiv der Burgruine.



10. Die Burg von Nordwest, Tuschezeichnung um 1850.